



Schutz vor Einbruch durch eine Funkalarm-Anlage Kleiner Leitfaden für die Planung

Dieser kurze Leitfaden ist eine Empfehlung für die grundsätzliche Vorgehensweise bei der Planung und Beschaffung einer Funkalarm-Anlage.

Der Einbau einer Funkalarm-Anlage hat den Vorteil der „drahtlosen Installation“.
Das bedeutet: Es sind keinerlei Kabel zu verlegen, keine Maurer-, Putz- oder Maler-Arbeiten notwendig. Damit ist eine Funkalarm-Anlage ideal für den nachträglichen Einbau geeignet.

Vor der Beschaffung sollte jedoch eine sorgfältige Planung erfolgen.
Eine vor Ort Besichtigung des Objektes ist dabei unerlässlich.

Zunächst werden alle möglichen Zugänge zum Objekt ermittelt.
Dadurch ist die genaue Bestimmung der notwendigen Anlagen-Komponenten möglich.

Grundlegende Alarmierungsbausteine zur Überwachung von Türen, Fenstern sind: Tür-/Fenster-Melder, Bewegungsmelder, Glasbruchmelder, Schallmelder und Infrarot-Lichtschranken.

Zusätzliche Melder sind erforderlich für die Notfallmeldung. Notfallmeldungen werden verursacht durch: Rauchentwicklung, Leckagen oder Überflutungen durch Wasser und unkontrollierter Austritt von Gasen. (z.B. Erdgas, Propangas, Kohlenmonoxid usw.)

Zusätzlich ist zu überlegen, ob Notfalltaster für die Alarmierung in medizinischen oder anderen Notfällen eingebunden werden sollen.

Grundsätzlich benötigt jeder separat zu öffnende Fenster- oder Tür-Flügel einen Melder. Zwangsverriegelte Doppelfenster oder Doppeltüren erfordern in den meisten Fällen lediglich einen Melder.

Außerdem ist der Typ der Außensirene zu bestimmen. Solarsirenen haben den Vorteil, dass keine externe Stromversorgung notwendig ist.

Sollte kein Installationsort mit genügend Lichteinfall vorhanden sein, kann ein zusätzliches Netzteil hier Abhilfe schaffen. Wichtig bei der Auswahl des Montageortes ist auch die gute Sichtbarkeit und leichte Ortung des Alarmsignals. Schließlich soll die Sirene im Alarmfall sofort genügend Aufmerksamkeit erregen.

Im Alarmfall sollten Telefon- und Text-Nachrichten automatisch versendet werden. Um den Montageort der Zentrale möglichst flexibel wählen zu können, kommen fast nur noch Zentralen mit „SIM-Karten“ Technik zum Einsatz. Die Zentrale arbeitet ähnlich wie ein Mobiltelefon mit einer Telefonkarte (SIM-Karte) eines Mobilfunknetz-Anbieters.

Es ist darauf zu achten, dass eine ausreichende Sende/Empfangsleistung des ausgewählten Netzanbieters am Standort zur Verfügung steht.

Dieses lässt sich im Zuge der Ortsbesichtigung des Objektes leicht feststellen.

Als letzter Schritt wird die Konfigurationsliste der gesamten Anlage vom Anbieter erstellt.

Diese Liste enthält alle Details bezüglich der Meldertypen, der Installationsorte und der Reaktionseigenschaften der Melder.

Reaktionseigenschaften können z.B. Auslöse-Verzögerungen von Tür-Meldern sein.

Die gesamte Anlage sollte durch die notwendige Eingabe von Passwörtern vor unbefugter Benutzung oder Manipulation geschützt sein.

Das Ein- und Ausschalten (Scharf-, Unscharf-Schaltung) der Anlage kann entweder an der Zentrale direkt, über Funkfern-Bedienungen, eine externe Tastatur, zeitgesteuert oder über eine Telefonverbindung (Anruf oder SMS-Nachricht) erfolgen.

Nach der erfolgten Installation und Abnahme der Anlage wird eine regelmäßige Überprüfung der Anlage im Zeitraum von ca. 12 Monaten empfohlen. Diese betrifft im Wesentlichen die Prüfung der Melder-Batterien/Akkus.

Die durchschnittliche Betriebsdauer der Batterien liegt bei mindestens einem Jahr. Melder mit Akkus müssen nach dieser Zeit geladen werden. Die Melder sollten auf jeden Fall eine Warnmeldung für unzureichende Batterie/Akku-Spannung enthalten.

Es sollte darauf geachtet werden, dass der Errichter der Anlage im Störfall möglichst schnell vor Ort sein kann.

Ihr Alarmanlagen-Anbieter berät Sie kompetent - für Sie kostenlos - gerne bei Ihnen zu Hause.